

MPM AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2024

Das Museo Picasso Málaga präsentiert die Projekte des Ausstellungsprogramms für das Jahr 2024: eine neue, in Zusammenarbeit des Museums mit der Stiftung Fundación Almine y Bernard Ruiz-Picasso entwickelten Picasso-Präsentation in den Sammlungssälen, eine Retrospektive der spanischen Malerin María Blanchard, die Teil der internationalen modernen Bewegung war, eine Ausstellung über den Karikaturisten, Galeristen, Malers, Essayisten und Philanthropen Marius de Zayas und schließlich eine Ausstellung der Skizzenbücher, die Picasso zur Zeit des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs im französischen Royan anfertigte. Diese vier Vorschläge werden 2024 im Mittelpunkt der Aktivitäten des Museums in Málaga stehen.

Am 19. März wird in den Räumen des Palacio de Buenavista die siebte Umgestaltung der ständigen Ausstellung des Museums in den zwanzig Jahren seines Bestehens präsentiert. Unter dem Titel *Pablo Picasso: Strukturen der Erfindung. Die Einheit eines Werkes* werden rund einhundertfünfzig Werke von Pablo Picasso (1881–1973) zu sehen sein. Die neue Präsentation zeigt die allgemeine Einheit von Picassos Werk auf, anstatt seine Kunst in konkrete Perioden oder Stile zu unterteilen. Zu diesem Zweck werden in den Räumen des Palacio de Buenavista bis zum Frühjahr 2027 Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, Keramiken und grafische Werke ausgestellt, die einen Kontext schaffen, der neue Verbindungen zwischen den Werken Picassos aufzeigt und sich den traditionellen Klassifizierungen entzieht. Das erneuerte Konzept wurde unter der wissenschaftlichen Leitung von Michael FitzGerald, Professor für Kunstgeschichte am Trinity College in Hartford (Connecticut, USA), in Zusammenarbeit mit der Stiftung Fundación Almine y Bernard Ruiz-Picasso para el Arte (FABA) entwickelt.

Am 30. April folgt die Eröffnung der von José Lebrero Stals kuratierten Retrospektive *María Blanchard. Malerin dem Kubismus zum Trotz*, die einen chronologischen Überblick über die verschiedenen Etappen des künstlerischen Schaffens der aus Santander stammenden Malerin María Blanchard (* 1881 in Santander; † 1932 in Paris) bietet. Blanchard war die erste Frau in Spanien, die sich dem Kubismus zuwandte und in ihren Kompositionen mit Fragmentierung und Multiperspektive experimentierte, weshalb ihr Beitrag zu dieser modernen Bewegung als besonders bemerkenswert gilt. Dieser Umstand hat sie zusammen mit der technischen Meisterschaft, die sie an den Tag legte, und dem Respekt, den ihr ihre Zeitgenossen entgegenbrachten, zu einer Referenzfigur gemacht. Die Retrospektive setzt die

Ausstellungsreihe fort, mit der das Museo Picasso Málaga schon in vergangenen Jahren das Werk von Künstlerinnen ins Scheinwerferlicht gerückt hat.

Ab Herbst wird das Museum dann in einer von José Lebrero Stals kuratierten Ausstellung, die vom 15. Oktober 2024 bis zum 19. Januar 2025 zu sehen sein wird, den Karikaturisten, Galeristen, Maler, Essayisten und Philanthropen **Marius de Zayas** zum ersten Mal in Spanien präsentieren. Der Wahl-New Yorker Marius de Zayas (* 1880 in Veracruz, Mexiko; † 1961 in Stamford, Connecticut, USA) ist eine schwer klassifizierbare Persönlichkeit, die durch ihre Rolle bei der Einführung der modernen Kunst und Picassos in New York zu Beginn des 20. Jahrhunderts besondere Relevanz erhielt. Als brillanter Karikaturist, Maler, Herausgeber, Essayist, Illustrator, Journalist (der das erste Interview mit Picasso führte) und Kenner des Flamenco – zu dessen Verbreitung in Europa er beitrug – wirkte de Zayas daran mit, die Werke von Picasso, Braque, Rodin, Cézanne und anderen bekannt zu machen.

Vom 3. Dezember 2024 bis zum 2. März 2025 wird schließlich die Ausstellung **Picasso – die Skizzenbücher aus Royan** zu sehen sein, in deren Mittelpunkt die Skizzenbücher stehen, die der Künstler in der französischen Stadt Royan anfertigte, wo er nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs für ein Jahr lebte. Die von Marilyn McCully und Michael Raeburn in Zusammenarbeit mit der Stiftung Fundación Almine y Bernard Ruiz-Picasso kuratierte Ausstellung analysiert eine fruchtbare Periode, in der Picasso ein umfangreiches Werk schuf, das neben Skizzenbüchern mit Zeichnungen und Gedichten auch zahlreiche Gouachen und Gemälde umfasst.

PABLO PICASSO: STRUKTUREN DER ERFINDUNG. DIE EINHEIT EINES WERKES

19. März 2024 – Frühjahr 2027

In den nächsten drei Jahren zeigt das Museo Picasso Málaga in den Sammlungssälen die Ausstellung **Pablo Picasso: Strukturen der Erfindung. Die Einheit eines Werkes**. Zum siebten Mal seit der Eröffnung der Pinakothek und dank einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Museum und der Stiftung Fundación Almine y Bernard Ruiz-Picasso wird die ständige Ausstellung in den Galerien des Museums komplett umgestaltet, um anhand von rund 150 Kunstwerken nicht nur die Persönlichkeit von Pablo Picasso (1881–1973) zu offenbaren, sondern auch seine außergewöhnliche Fähigkeit, innovative Strukturen zu kreieren, die ihn zu einem der einflussreichsten Künstler der Moderne machten.

Michael FitzGerald, Professor für Kunstgeschichte am Trinity College in Hartford (Connecticut, USA), der diese neuen Umgestaltung der Pinakothek kuratiert, konstatiert, dass „Picassos Kreativität aus zwei scheinbar gegensätzlichen Inspirationen entstand: Innovation und Retrospektive“ und dass „die Interaktion dieser beiden Konzepte die kreativen Wege definiert, die es ihm ermöglichten, den Kubismus, den Klassizismus, den Surrealismus und andere Innovationen in seinem Lebenswerk zu einer Einheit zu verweben“.

Ausgehend von diesen Erkenntnissen soll die Ausstellung den Betrachter in den kreativen Prozess des aus Málaga stammenden Künstlers einbeziehen und seine Vorstellungskraft anregen, indem sie eine neue Kartographie für das Verständnis des Werkes dieses großen Meisters und Schöpfers schafft. Darüber hinaus werden in den Räumen der Sammlung fünf von jungen Teilnehmern des FABA-Forschungsprogramms kuratierte Fokusaustellungen zu sehen sein, die sich eingehend mit zentralen Themen der künstlerischen Entwicklung Picassos befassen. Diese Themen reichen von seiner Beziehung zur afrikanischen Skulptur (mit afrikanischen Werken aus Picassos eigener Sammlung) über seine Gemälde auf Holztafeln, seine Rückkehr zur Gipskulptur in den 1930er-Jahren und seine Reaktionen auf das Leben in Paris während des Zweiten Weltkriegs bis hin zu dem riesigen Wandgemälde, das er 1957/58 für den Sitz der UNESCO in Paris schuf.

Auf diese Weise soll **Pablo Picasso: Strukturen der Erfindung. Die Einheit eines Werkes** die Kohärenz im Schaffen des Künstlers aufzeigen, indem sie sich von den herkömmlichen Interpretationen, die sein Werk nach Epochen einteilen, entfernt und in jedem Saal der Museumssammlung Werke aus verschiedenen Jahrzehnten seiner Schaffenszeit präsentiert. So wird das Museo Picasso Málaga anhand der Vermischung unterschiedlicher Epochen und Techniken – Malerei, Skulptur, Keramik, Zeichnung und Grafik – Zusammenhänge aufzeigen, die die Art und Weise verdeutlichen, wie die erstaunliche Kreativität des Künstlers sowohl in seinen früheren Werken als auch in seinen letzten Innovationen zum Ausdruck kommt.

MARÍA BLANCHARD. MALERIN DEM KUBISMUS ZUM TROTZ

30. April – 29. September 2024

Diese vom Museo Picasso Málaga organisierte monografische Ausstellung wird eine chronologische Übersicht über die verschiedenen Etappen des künstlerischen Lebens der in Santander geborenen Malerin María Blanchard (1881–1932) präsentieren und dabei den symbolischen Reichtum, das soziale Engagement, die formale Komplexität und den innovativen Charakter ihres Werkes während ihrer relativ kurzen Schaffenszeit in den Fokus

rücken. Blanchards Arbeit wurde in einem kulturellen Kontext, in dem die Frau noch als künstlerisch unterlegen galt, zweifellos nicht ausreichend gewürdigt. Als Malerin, die ihrer besonderen Art zu leben und zu kreieren bis zum Ende treu blieb, überschritt sie die Grenzen der Geschlechterklischees.

Blanchard trug zur modernen Bewegung bei, indem sie als erste Frau in Spanien systematisch die kubistische Methode zur Konstruktion von Bildern verwendete. Die Kombination geometrischer Elemente mit einer gekonnten Simultaneität der Perspektiven verleihen sowohl den abstrakteren Arbeiten aus ihrer frühen Schaffensperiode als auch den figuralen postkubistischen Werken aus der Zeit nach 1920 eine ganz eigene Persönlichkeit. Ihr thematisches Repertoire von Mutterschaft, häuslichen Szenen, Kindern und arbeitenden Frauen zeugt von einem tiefen weiblichen Interesse an der Verletzlichkeit des menschlichen Daseins und der evokativen Kraft der Emotionen. Zusätzlich betont werden diese Aspekte durch eine makellose technische Ausführung und ein offensichtliches Interesse an der Geschichte und Tradition der europäischen Malerei. In der von José Lebrero Stals kuratierten Retrospektive werden rund 90 Werke der spanischen Malerin zu sehen sein, die als große Dame des Kubismus gilt.

Damit setzt das Museo Picasso Málaga nach den Ausstellungen *Sophie Taeuber-Arp* (2009), *Hilma af Klint* (2013), *Louise Bourgeois* (2015), *Wir sind völlig frei. Künstlerinnen und der Surrealismus* (2017) und *Paula Rego* (2022) seine Bemühungen fort, den Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts die verdiente Geltung zu verschaffen.

MARIUS DE ZAYAS

15. Oktober 2024 – 19. Januar 2025

Marius de Zayas (* 1880 in Veracruz, Mexiko; † 1961 in Stamford, Connecticut, USA) begann seine berufliche Laufbahn als Karikaturist für die beiden Tageszeitungen, die sein Vater, der hoch angesehene Dichter und Anwalt Rafael de Zayas, in Veracruz (Mexiko) gegründet hatte. Nachdem er 1907 mit seiner Familie nach New York gezogen war, nahm de Zayas seine Arbeit als Karikaturist – nunmehr für die *New York Evening World* – wieder auf. Seine geistreichen und originellen Zeichnungen erregten die Aufmerksamkeit des Fotografen Alfred Stieglitz, der sie 1909 und 1910 in seiner Galerie 291 ausstellte. Im Oktober 1910 reiste de Zayas nach Paris und besuchte Museen, Galerien und vor allem den Pariser Herbstsalon, wo er den Kubismus entdeckte.

Zunächst hielt er die Bewegung für den „babylonischen Turm der Malerei“, änderte seine Meinung dann aber schnell und führte drei Monate später ein ausführliches Interview mit Picasso, das in der spanischsprachigen Zeitschrift *América* veröffentlicht wurde. Nach seinen Reisen entwickelte sich sein romantischer und eleganter Stil hin zur Abstraktion von Körpern und Gesichtern, und in den folgenden fünfzehn Jahren schuf er Zeichnungen, die zwischen Karikatur und Avantgarde schwankten. Zugleich wirkte er mit seinen Beiträgen in Publikationen und Zeitschriften wie *291* und *Camera Work* als unermüdlicher Verfechter der kubistischen und postkubistischen Kunst.

In Zusammenarbeit mit Stieglitz organisierte de Zayas wichtige Ausstellungen, darunter im Jahr 1911 die erste in den Vereinigten Staaten mit Werken von Pablo Picasso und 1914 eine weitere über den Einfluss der afrikanischen Kunst auf die europäische Moderne. Zudem gründete er in New York eine eigene Kunsthandlung, die Modern Gallery, in der er Ausstellungen von Paul Cézanne, Vincent van Gogh, André Derain, Diego de Rivera, Juan Gris und Henri Matisse organisierte und deren Werke verkaufte. Als Künstler, Journalist, Sammler und Kunsthändler spielte Marius de Zayas eine entscheidende und vielseitige Rolle bei der Einführung der europäischen modernen Kunst in den Vereinigten Staaten. Die von José Lebrero kuratierte Ausstellung beleuchtet die kaum bekannte Seite des ironischen Porträtisten und Karikaturisten als kubistischer Maler und visueller Poet sowie seine Beziehung zu Pablo Picasso, seine Leidenschaft für den Stierkampf, den Flamenco und die spanische Volkskultur und andere wichtige Facetten im Leben des großen gebildeten und modernen Humanisten.

PICASSO – DIE SKIZZENBÜCHER AUS ROYAN

3. Dezember 2024 – 2. März 2025

In der französischen Stadt Royan, wohin er nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs mit Dora Maar und in Begleitung von Jaime Sabartés gezogen war und wo sich auch Marie-Thérèse Walter bereits mit der gemeinsamen Tochter Maya niedergelassen hatte, füllte Picasso zwischen September 1939 und August 1940 acht Skizzenbücher mit Bleistift- und Tuschezeichnungen. Im folgenden Jahr unternahm der Künstler mehrmals die fünfhundert Kilometer lange Reise von Royan nach Paris, um als Ausländer seinen Aufenthaltsstatus zu klären, sich um seine eingelagerten Werke zu kümmern und einer Ausstellung seiner Zeichnungen beizuwohnen.

Wohl wegen der Schwierigkeiten, in Royan Künstlermaterial zu finden, erwarb Picasso in der Buchhandlung Hachette mehrere Skizzen- und Notizbücher aus Normalpapier, selbst wenn

diese liniert oder kariert waren. Diese Bücher bilden nun den zentralen Gegenstand der von Marilyn McCully und Michael Raeburn kuratierten Ausstellung. Über seine gesamte Schaffenszeit hinweg benutzte Picasso Skizzenbücher, um visuelle Ideen festzuhalten, die sich zum Teil auf frühere Werke und zum Teil auf neue Ideen für zukünftige Kompositionen beziehen.

Die in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Fundación Almine y Bernard Ruiz-Picasso organisierte Ausstellung *Picasso – die Skizzenbücher aus Royan* kontextualisiert diese Skizzenbücher, indem sie sie zusammen mit anderen in Royan entstandenen Werken des Künstlers sowie mit Dokumenten mit Bezug zu dieser Zeit zeigt. So wird anhand von Zeichnungen, Gouachen, Gemälden, Fotografien und Gedichten von Pablo Picasso eine fruchtbare Etappe seines Lebens und seiner künstlerischen Laufbahn veranschaulicht.

museo**PICASSO**málaga



FUNDACIÓN
ALMINE Y BERNARD
RUÍZ-PICASSO



Junta de Andalucía
Consejería de Turismo,
Cultura y Deporte